

das Herr Adelbert wüßte! Ich glaube es Euch ganz gerne, Ihr wollt nicht den mitteilidig lächelnden Blicken profaner Menschen ausgefetzt sein und verlaßt nur ungerne Euer trautes Dunkel, wohin Zeit und Geschmaek Euch verbannt haben, ja, Ihr habt Verzicht geleistet und träumt lieber in der lauschigen Einsamkeit als auf den Ziertischen der »guten Stube« oder als schmähliche Unterlage auf einem Klavierstuhl. Für Euch ist immer flauere Zeit, bis zum jüngsten Gericht, vielleicht nehmen Euch dann die kleinen roten Teufel und schlagen böse Sünder und schlimme Übeltäter kreuzweise über die Schädel, daß die goldbetrefften Einbände in Fetzen umherfliegen oder man nimmt Euch zum Schüren des Höllenpfeils. Allzu gut sind wir nicht auf Euch zu sprechen, denn der hohe Preis, der für Euch ausgegeben wurde, ist eben ausgegeben, um nie wieder einzukommen; schrecklich, aber wahr! Flauere Zeit, was könnte man noch alles anführen, um dieses Gespenst in gebührender Weise zu beschreiben! Ich denke dabei immer an ein uraltes, eisgraues, gebrechliches Männlein mit Krücken und Stelzen, dessen Richern und Lachen mir aus jedem Winkel entgegenklingt, aber zu fassen und seiner Herr zu werden, ist nicht ganz so leicht. Und wir müssen uns alle damit abfinden, mit der »flauen, flauen Zeit«.

Karl Storch.

### Kleine Mitteilungen.

**Jubiläum.** — Die Firma G. Bühler, königl. bayerische Hofbuchhandlung Inh. Georg Schmidt in Bad Reichenhall kann am heutigen Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Juni und Juli 1864 errichtete die Mayrische Buchhandlung in Salzburg Filialen in den besuchten Bädern Ischl und Reichenhall. Als Geschäftsführer in letztgenanntem Orte wurde Paul Brunnquell aus Eisenach eingesetzt, der nach fast 2 Jahren, am 10. Februar 1866, die Filialhandlung für eigene Rechnung übernahm und sie unter eigener Firma fortführte. Brunnquell hatte nicht nur eine gute Gymnasialbildung erhalten, sondern verfügte auch über gediegene buchhändlerische Kenntnisse, so daß es ihm nicht schwer wurde, das Geschäft in dem von allen Nationalitäten zahlreich besuchten klimatischen Kurort in die Höhe zu bringen. Anfang der 70er Jahre zog er sich jedoch vom Geschäft zurück, das seine Gattin Amalie, geb. Weishaupt weiterführte. Sie errichtete eine Filiale im nahegelegenen Kurort Berchtesgaden, auf die sie sich im Jahre 1874 zurückzog, nachdem sie das Reichenhaller Geschäft an den königl. bayerischen Hauptmann a. D. G. Bühler verkauft hatte. Dieser führte das Geschäft, dem er einen Verlag von Führern und Karten angegliedert hatte, unter der Firma seines Namens weiter und hatte die Freude, daß ihm der Posttitel verliehen wurde. Im Jahre 1901 übergab er das Sortiment Otto Wahrendorff, während er selbst den Verlag behielt, der noch heute besteht und von der Jubelfirma ausgeliefert wird. Das Sortiment übernahm 1907 Herr Georg Schmidt, der zunächst die alte Firma fallen ließ und unter seinem Namen mit dem Zusatz vorm. Bühlersche Hofbuchhandlung firmierte, seit vorigem Jahre aber zur Firmierung unter der alten Firma zurückgekehrt ist. Unter seiner Leitung hat sich der Wirkungskreis der Firma sehr erweitert, sie betreibt jetzt auch Musikalien- und Papierhandel und hat eine Konzert-Agentur und eine Annoncen-Expedition angeschlossen; in Lofer im Pinzgau wird eine Filiale unterhalten.

**4. Internationaler Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung in Leipzig vom 25. bis 29. September 1914.** — Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer hervorgeht, ist der Serig'schen Buchhandlung (Inh.: Leopold Hagemann) in Leipzig die Ausstellung der einschlägigen Literatur übertragen worden.

**Preisaufgaben der Berliner Akademie der Wissenschaften.** — Die Berliner Akademie der Wissenschaften stellt für das Jahr 1917 folgende Preisaufgabe:

»Der Anteil der Erfahrung an den menschlichen Sinneswahrnehmungen soll systematisch untersucht und dargestellt werden«. Es kommt nicht darauf an, daß die Menge der in der physiologischen und psychologischen Literatur angehäuften Einzeltatsachen gesammelt wird, sondern darauf, daß die verschiedenen Formen der sinnlichen Erfahrung so scharf als möglich nach Art und Grenzen ihrer Wirksamkeit bestimmt und die gemeinsamen Faktoren und Gesetzmäßigkeiten in den verschiedenen Sinnesgebieten aufgezeigt werden. Genaue Nachprüfung der verwerteten Beobachtungen

ist erforderlich. Größere selbständige Experimentaluntersuchungen über entscheidende Werte sind erwünscht. Der ausgefetzte Preis beträgt 5000 Mark. Die Bewerbungsschriften können in deutscher, lateinischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Sie sind in der üblichen Form bis zum 31. Dezember 1916 im Bureau der Akademie einzuliefern. Die Verkündung des Urteils erfolgt in der Leibniz-Sitzung des Jahres 1917.

Das Stipendium der Eduard Gerhard-Stiftung, das diesmal nicht vergeben wurde, wird für das Jahr 1915 mit dem Betrage von 4800 Mark ausgeschrieben. Bewerbungen sind vor dem 1. Januar 1915 der Akademie einzureichen. Erforderlich ist Nachweis der Reichsangehörigkeit des Bewerbers, die Angabe eines von dem Petenten beabsichtigten, durch Reisen bedingten archäologischen Planes, wobei der Kreis der archäologischen Wissenschaft in demselben Sinne verstanden und anzuwenden ist, wie dies bei dem von Eduard Gerhard gegründeten Archäologischen Institut geschieht.

Die Akademie wird am Leibniztage im Juli 1916 aus der Graf Coubat-Stiftung einen Preis von 3000 Mark an diejenige gedruckte Schrift aus dem Gebiete der praecolumbischen Altertumskunde von ganz Amerika zu erteilen haben, die unter den ihr eingesandten oder ihr anderweitig bekannt gewordenen als die beste sich erweist. Demgemäß sind Bewerbungsschriften bis zum 1. Januar 1916 einzusenden. Es dürfen nur solche Schriften prämiert werden, die innerhalb der letzten zehn Jahre erschienen sind. Als Schriftsprache sind die deutsche und die holländische zulässig.

Die Akademie hat ferner in der Leibniz-Stiftung des Jahres 1908 und wiederholt in derjenigen von 1911 folgende Preisaufgabe aus dem Goethenusschen Legat ausgeschrieben: »Der Entwicklungsgang einer oder einiger Ustilagineen soll möglichst lückenlos verfolgt und dargestellt werden, wobei besonders auf die Überwinterung der Sporen und Mycelien Rücksicht zu nehmen ist. Wenn irgendmöglich, sind der Abhandlung Präparate, die die Frage entscheiden, beizulegen.« Bewerbungsschriften, die bis zum 31. Dezember 1913 erwartet wurden, sind auch diesmal nicht eingelaufen. Jedoch will die Akademie dennoch die Aufgabe zum drittenmal unverändert stellen. Der ausgefetzte Preis beträgt 2000 Mark. Die Bewerbungsschriften können in deutscher, lateinischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Sie sind in der üblichen Form bis zum 31. Dezember 1916 im Bureau der Akademie einzuliefern. Die Verkündung des Urteils erfolgt in der Leibniz-Sitzung des Jahres 1917.

**Internationale Reklame-Ausstellung Rotterdam 1914.** — Die Niederländische Vereinigung von Anzeigen-Expeditionen veranstaltet vom 19. bis 28. September in dem Gebäude »de Doele« in Rotterdam eine »Internationale Reklame-Ausstellung«. Sie umfaßt folgende Gruppen: a) Anzeigenbüros; b) Tageblätter und Zeitschriften; c) Fabrikanten und Lieferanten von Reklamemitteln; d) Verbraucher von Reklame und Reklamemitteln.

Das mit der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie verbundene Niederländische Ausstellungskomitee (Nederlandsche Vereeniging voor Tentoonstellingsbelangen) hat die Besichtigung der Veranstaltung empfohlen, der Präsident des Komitees ist dem Ehrenausschuß beigetreten. Anmeldungen für fertige Boxen werden bis 20. August, für die übrigen Plätze bis zum 1. September entgegengenommen. Alle Zuschriften sind zu richten an das Sekretariat der »Internationalen Reklame-Ausstellung«, Goudsche Singel 233 c, Rotterdam. Die Ausstellungsdrucksachen sind bei der »Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie« (Berlin NW. 40, Moonstr. 1) erhältlich.

### Personalmeldungen.

#### Gestorben:

am 13. Juli Herr Heinrich Mayer in Mailand, der im Februar d. J. dort ein Antiquariat unter der Firma Enrico Mayer gegründet hatte.

**Veit Simon †.** — Am 16. Juli ist in St. Masten, wo er sich zur Erholung aufhielt, Geheimrat Dr. Veit Simon, einer der angesehensten Berliner Juristen, gestorben. Sein Spezialgebiet war das deutsche Aktienrecht. Besonders bekannt geworden ist sein Werk »Die Bilanzen der Aktiengesellschaften«, das in mehreren Auflagen erschienen und weit verbreitet ist. Mit Kammergerichtsrat Keyßner zusammen gab er einen Kommentar zum Aktienrecht des Handelsgesetzbuchs heraus. Neben dem Aktienrecht beschäftigte sich Veit Simon besonders mit steuerrechtlichen Fragen.